

Vier Denkmäler einer thebanischen Offiziersfamilie der 22. Dynastie

Karl Jansen-Winkeln
(Tafel 6–11)

Abstract

Veröffentlichung von drei bislang unpublizierten thebanischen Denkmälern der 22. Dynastie, der Stele London BM 645 des Amunpriesters, Militärschreibers und Generals *Jmn-m-jnt* (I) mit Hymne und Gebet an Osiris, der Opfertafel St. Petersburg 2262 desselben Mannes und des Würfelhockerfragments Boston MFA 11.1534 seines Sohnes *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* (I) mit einem biographischen Text. Außerdem werden die Inschriften der bereits veröffentlichten Theorisstatuette Louvre E.25479 des *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* (I) und seines gleichnamigen Veters neu behandelt.

In der 21. und 22. Dynastie gab es in Theben eine prominente und weitverzweigte Familie, die über viele Generationen hohe Offiziere und Militärschreiber gestellt und eine Reihe von Denkmälern hinterlassen hat. Ihr am besten dokumentiertes Mitglied ist *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I (bzw. A), Schwiegersohn eines Königs namens Schoschenk, nach allgemeiner Ansicht Schoschens I. (s.u.). Ihm gehört die Kalksteinstele Berlin 22461¹, das Fragment eines Würfelhockers² und ein weiterer Würfelhockertorso³; außerdem hat er eine Götterstatue

¹ S. K. Jansen-Winkeln, in: SAK 22, 1995, 177–86, Taf. 7–9.

² Boston 11.1534, s.u., Nr. 3.

³ Kairo CG 884, s. G. Daressy, in: RecTrav 14, 1893, 169 (LIX); L. Borchardt, Statuen und Statuetten III, CG, 1930, 136–7; Bl. 155. Bisher war umstritten, ob diese Statue dem *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I oder einem Sohn von ihm gehört, vgl. K. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, ÄAT 8, 1985, 260. In Z. 4 wird der Name des *Jmn-m-jnt* genannt, aber aus der Wiederholung der Titel (*ḥm-ntr 3-nw*) *n Ḥnzw m W3st* und *ḥm-ntr 4-nw n Mwt* in Z. 1 und 2 geht hervor, daß in der Lücke von Z. 2 ein Name und *z3 (n)* zu ergänzen ist (so auch M.L. Bierbrier, The Late New Kingdom in Egypt, 1975, 64–5 und Cl. Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 230, n. 4). Da diese beiden Priestertitel für *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I bezeugt sind (s. in: ASAE 50, 252; CG 42232, j) könnte man also seinen Namen in der Lücke ergänzen und den Rest der Titel *Jmn-m-jnt* zurechnen. Bierbrier hat allerdings vermutet (op.cit., 65), daß in den Lücken von Z. 3 oder 4 noch ein weiterer Name (+ *z3 n*) gestanden habe sollte, da die Titel in Z. 2–3 genau denen von *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I entsprächen, aber nicht denen des *Jmn-m-jnt*; v.a. der wichtige Titel des 3. Amunpropheten ist sonst für ihn nicht bezeugt. Allerdings ist zu bedenken, daß *Jmn-m-jnt* meist nur in Filiationsangaben belegt ist, zu seinen einzigen eigenen bislang publizierten Denkmälern s.u., Nr. 1 und 2. Und auch *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I führt auf seiner Stele Berlin 22461 (s.o., Anm. 1) nur einen kleinen Teil seiner Titel, der des 3. Amunpropheten etwa fehlt dort auch bei ihm. Falls in der Lücke von Z. 3 oder 4 der Name des *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I (2–3 Gruppen) gestanden haben sollte, müßten darin ferner zu ergänzen sein: *z3 (n)* (1 Gruppe), wenigstens einige seiner militärischen Titel, die er in *allen* Belegen führt (3–5 Gruppen), und *zumindest* noch der wichtigste Priestertitel des *Jmn-m-jnt* (*ḥm-ntr Jmn-Rḥ njswt ntrw*: 3 Gruppen), da untergeordnete folgen. Für mindestens 9 Gruppen aber ist die Lücke zweifellos zu klein (nur der Kopf der Statue fehlt). CG 884 gehört also sicher *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ* I.

aufstellen lassen⁴, und er ließ zwei Säulenbasen in Karnak beschriften⁵. Sein Vater *Jmn-m-jnt* I ist Besitzer der Stele London BM 645 (s.u., Nr. 1) und der Opfertafel St. Petersburg Hermitage 2262⁶, seinem Sohn, dem Wezir *Ns-p3-q3-šwtj* III, gehört der Würfelhocker Kairo CG 42232 aus der Zeit Schoschenks III.⁷ und einem Vetter seines Vaters *Jmn-m-jnt* I namens *Hr* (E) der Würfelhocker Kairo JE 36944⁸. Der Würfelhocker Kairo CG 42221⁹, ein Torso im Magazin von Karnak¹⁰ sowie die Stele Liverpool M.13916¹¹ stammen von entfernteren Verwandten. Einen ausführlichen Stammbaum der Familie hat Bierbrier gegeben¹². Mit Ausnahme der Stele in Liverpool, die wohl in den Anfang der 25. Dynastie zu datieren ist, sind alle diese Denkmäler aus der 22./23. Dynastie¹³. Von der Vorfahren der Familie aus der 21. Dynastie ist nur der Großvater des *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh* I namens *Ns-p3-q3-šwtj* (II) zeitgenössisch belegt, als Teilnehmer der Bestattungen von Neschons A und Pajnedjem II. und der Umbettungen von Ramses I. und II. und Sethos I. in den Jahren 5 und 10 Siamuns¹⁴. Drei weitere Vorfahren aus der 21. Dynastie, auch sie Priester des Amun sowie Generäle (*mr mšꜥ*) und königliche Militärschreiber „des ganzen Landes“, sind nur von einer Säulenbasis aus Karnak¹⁵ und einem Würfelhockerfragment aus Karnak¹⁶ bekannt. Dieses letztere Fragment führt den Stammbaum noch höher hinauf, bis in die 20. Dynastie. Der älteste identifizierbare Vorfahr namens *Hr-nḥt* (wenn man eine Generation mit 25 Jahren ansetzt, etwa um 1115 v. Chr.) soll schon Amunpriester und königlicher Schreiber gewesen sein, sein Sohn *Jj-m-ḥtp* aus dem Ende der 20. Dynastie (um 1090 v. Chr.) führte daneben schon die für die späteren wohlbekannteren Familienmitglieder

⁴ Louvre E.25479, zusammen mit seinem gleichnamigen Vetter gestiftet, der wohl der Hauptverantwortliche dafür war, s.u., Nr. 4

⁵ A. Varille, in: ASAE 50, 1950, 249–55. Vermutlich war *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh* dort (bei der Kapelle des *Wsjr Wn-nfr hrj-jb p3 jšd*) für Baumaßnahmen zuständig.

⁶ S.u., Nr. 2.

⁷ G. Legrain, *Statues et statuettes III*, CG, 1914, 78–80; pl. 40–41; Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 210–215; 556–560. Dieser Sohn wird auch auf dem Würfelhocker Kairo CG 42223 als Großvater mütterlicherseits der Frau des Statuenbesitzers *Hr* VI erwähnt, s. Legrain, op.cit., 53–4 (Inscription d).

⁸ S. M. Eaton-Krauss/K. Jansen-Winkeln, in: MDAIK 57, 2001, 1–13; Taf. 1–3.

⁹ Legrain, *Statues et statuettes III*, 47–50; pl. 29; Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 183–92; 536–41; aus der Passage e, 6–8 dieser Statue ergibt sich im übrigen, daß *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh* I der Schwiegersohn eines Königs Schoschenk ist.

¹⁰ Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 219–37; pl. 30–31.

¹¹ K.A. Kitchen in: C. Berger u.a. (eds.), *Hommages à Jean Leclant IV*, BdE 196, 1994, 163–7.

¹² Bierbrier, *Late New Kingdom*, 60; vgl. auch Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 231.

¹³ Bei den österreichischen Grabungen im Asasif ist ein Holztäfelchen gefunden worden, das der sehr kursiven hieratischen Aufschrift nach später anzusetzen sein *könnte*. Auf seiner Rückseite werden *n(3) sdd Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh z3 Jmn-m-jnt p3 zš mšꜥ ḥ-rsj* erwähnt, also „die Worte“ (o.ä.) des *Dḥwtj-jw.f-ḥnh* A/I. Das Täfelchen wird von G. Vittmann publiziert werden, dem ich herzlich für seine Auskunft darüber danke.

¹⁴ Vgl. die Hinweise bei Bierbrier, op.cit., 133 (14) sowie Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 235–6.

¹⁵ S.o., Anm. 5.

¹⁶ S.o., Anm. 10.

typischen Priestertitel *hm-ntr n Jmn-htp n p3 wb3*, *hm-ntr Wsjr W-pqr* und *Stm n hwt Wsr-m3t-Rc Stp.n-Rc m pr Jmn*, und er war auch schon *rwḏw* 3. Interessant ist, daß die militärischen Titel (*zš njswt mšc n [t3 dr.f, mr mšc]*) erst mit der folgenden Generation (*cnḥ.f-n-Hnzw*) einsetzen, ziemlich genau zu Beginn der 21. Dynastie, um 1065 v. Chr.

Im Stammbaum dieser Familie steckt ein chronologisches Problem, das schon oft dargestellt worden ist¹⁷: Auf der Statue Kairo CG 42221 wird *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ I* als Schwiegersohn eines Königs Schoschenk erwähnt¹⁸, bei dem es sich gemäß der chronologischen Stellung anderer Mitglieder des Familienstammbaums nur um Schoschenk I. handeln kann¹⁹. Seinem Sohn, dem Wezir *Ns-p3-q3-šwtj A (=III)*, gehört aber ein Würfelhocker (Kairo CG 42232), der durch die Kartuschen Schoschens III. sowie den Hohenpriester Harsiese B datiert ist²⁰. Das würde bedeuten, daß dieser Sohn noch drei Generationen nach seinem Vater amtiert hätte. Die Lösung, in *Jmn-m-jnt* und seinem Sohn *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ* von CG 42232 Sohn und Enkel (mit gleichen Titeln) von *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ I* zu sehen, wird durch die Stele Liverpool M.13916 verhindert, auf der die Folge *Ns-p3-q3-šwtj – Jmn-m-jnt – Dd-Dḥwtj<-jw.f-cnḥ>* – Wezir *Ns-p3-q3-šwtj* bezeugt ist²¹. Immerhin hat Kitchen gezeigt, daß ein solches „Überspringen“ von zwei Generationen in diesem Fall unter bestimmten Umständen durchaus möglich ist²².

Im folgenden sollen drei bislang unveröffentlichte Denkmäler dieser Familie behandelt werden, die Stele London BM 645 und die Opfertafel St. Petersburg Hermitage 2262 des *Jmn-m-jnt I* und das Würfelhockerfragment Boston MFA 11.1534 des *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ I*. Die Inschriften der Thoerisstatuette Paris Louvre E.25479 sind zwar schon länger bekannt, ihr Verständnis läßt sich aber an einigen Stellen verbessern.

*Nr. 1: Stele London BM 645 (Fig. 1–2; Tafel 6)*²³

Die Stele ist aus Kalkstein und maximal 105 cm hoch und 64 cm breit. Sie ist in zwei Bereiche unterteilt, Stelenrund und Haupttext mit einer Inschrift von 20 Zeilen. Aufgrund

¹⁷ Kees, Priestertum, 230ff.; Kitchen, Third Interm. Period, § 166–172; Bierbrier, Late New Kingdom, 60–67; Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 236–7.

¹⁸ Linke Seite, Z. 6–8, s. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 539.

¹⁹ S. Kitchen, Third Interm. Period, 167; Bierbrier, Late New Kingdom, 64, 65.

²⁰ Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 556–8. Auf der Vorderseite dieser Statue werden der Besitzer (opfernd) und eine Amunprophet und königlicher Armeeschreiber des ganzen Landes namens *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ* (räuchernd und libierend) dargestellt. Bei diesem letzteren handelt es sich zweifellos um den Vater des Statuenbesitzers, nicht um einen sonst gar nicht bezeugten Sohn *Dd-Dḥwtj.jw.f-cnḥ (III)*, wie das Bierbrier, op.cit., 65–6 annimmt. Es wird auch nichts davon gesagt, daß die Statue von einem Sohn gestiftet worden ist.

²¹ Kitchen in: Hommages Leclant IV, 163–7. Ein Ausweg, wenn auch kein sehr überzeugender, wäre es natürlich, die reichlich flüchtig gearbeitete Inschrift dieser Stele zu emendieren, vgl. Kitchen, Third Interm. Period, 206–8 (§ 171).

²² Kitchen, Third Interm. Period, 208–9 (§ 171–2); vgl. auch Bierbrier, Late New Kingdom, 65–6.

²³ Ich danke dem Keeper des Department of Egyptian Antiquities im Britischen Museum, Herrn Vivian Davies, herzlich für das Foto und seine Genehmigung, die Stele zu veröffentlichen.

der Beschädigung im unteren Bereich läßt sich nicht sicher entscheiden, ob noch eine oder mehrere Zeilen folgten. Der Form nach sollte höchstens eine Zeile fehlen, vermutlich aber gar keine. Auch sonst hat die Stele Schaden gelitten: die linke untere Ecke fehlt, die Darstellung im Stelenrund ist fast vollständig abgerieben, und an der linken Außenkante sowie im Bereich der Zeilen 14–16 und 20 gibt es einige Ausbrüche.

Den Resten des Bildfeldes im Stelenrund läßt sich entnehmen, daß es eine symmetrische Darstellung war. Ganz außen befinden sich jeweils zwei Kolumnen Beischrift mit Titel und Namen des Besitzers, daneben steht an beiden Seiten eine männliche Figur, die einen Salbkegel auf dem Kopf hat und das Pantherfell trägt (in der Figur links deutlicher). Vor ihm steht jeweils eine weitere, undeutlichere Gestalt. Die Figur auf der linken Seite trägt die Doppelkrone und hält ein ϵnh -Zeichen in der Hand, und über ihr ist eine Beischrift [*dd*]-*mdw jn Hr-ndtj-jtj.f.* Bei der Figur auf der rechten Seite handelt es sich um Thot, wie die Reste ihrer Beischrift zeigen. Auch die Spuren der Kopfbedeckung sind typisch für den Ibiskopf auf menschlichem Körper. In der Mitte stand etwas auf einem Untersatz, der seinerseits auf ϵnh -Zeichen ruht. Es handelte sich mit Sicherheit nicht um eine Figur (die sich ja auch nur einer der beiden Gruppen hätte zuwenden können), sondern um ein Symbol, sehr wahrscheinlich um den „Abydosfetisch“. Harendotes und Thot anbetend vor dem „Abydosfetisch“ sind in dieser Zeit z.B. auch auf der linken Seite des Würfelhockers Berlin 17272 belegt²⁴, ähnlich auf der linken Seite der Würfelhocker Kairo CG 42216²⁵ und CG 42226²⁶. Oben am Rand der Stele sind noch Reste der Flügelsonne zu erkennen.

Die Stele ist 1899 von dem Agenten Moss angekauft worden. Sie hat keine gesicherte Herkunftsangabe, stammt aber mit größter Wahrscheinlichkeit aus Theben, wie auch alle übrigen Denkmäler dieser Familie. Sie wird im Katalog des Britischen Museums von 1909 aufgeführt²⁷, und das Wörterbuch hatte eine vollständige Abschrift des Haupttextes²⁸. Offenbar nach dieser Abschrift ist sie auch von J. Assmann registriert worden²⁹. Weil der Besitzer aus einer bekannten Familie stammt, ist die Stele auch verschiedentlich in genealogischen Untersuchungen zitiert worden³⁰, sonst wurde sie nur vereinzelt erwähnt³¹.

²⁴ S. W. Wreszinski, in: OLZ 18, 1915, 356, Tafel.

²⁵ Legrain, Statues et statuettes III, 40 (Horus und Thot).

²⁶ Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 509, Taf. 32.

²⁷ E.A.W. Budge, A Guide to the Egyptian Galleries (Sculpture), 1909, 167–8 (607), dort in die 20. Dynastie datiert.

²⁸ Registriert als „Brit. Mus. ohne No“, Zettel 583–602. Die Parallelen zu Louvre C 286 sind schon vom Wörterbuch registriert worden, allerdings wird die Stele dort ins Neue Reich datiert („frühestens 19. Dynastie“).

²⁹ ÄHG, 625 (Nr. 213), auch dort in die 19. Dynastie datiert.

³⁰ Z.B. Kees, Priestertum, 232–4; Bierbrier, Late New Kingdom, 133 (13), zu p. 60; Traunecker, in: BIFAO 69, 1970, 230, n. 3; P.-M. Chevereau, Prosopographie des cadres militaires égyptiens de la Basse Epoque, 1985, 24 (VII) (Z. 1–3 hieroglyphisch zitiert).

³¹ Z.B. in K. Jansen-Winkeln, Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit, ÄAT 26, 1994, 298 (A/2.2.13); id., Spätmittelägyptische Grammatik, ÄAT 34, 1996, 547 (unter A/2.2.13).

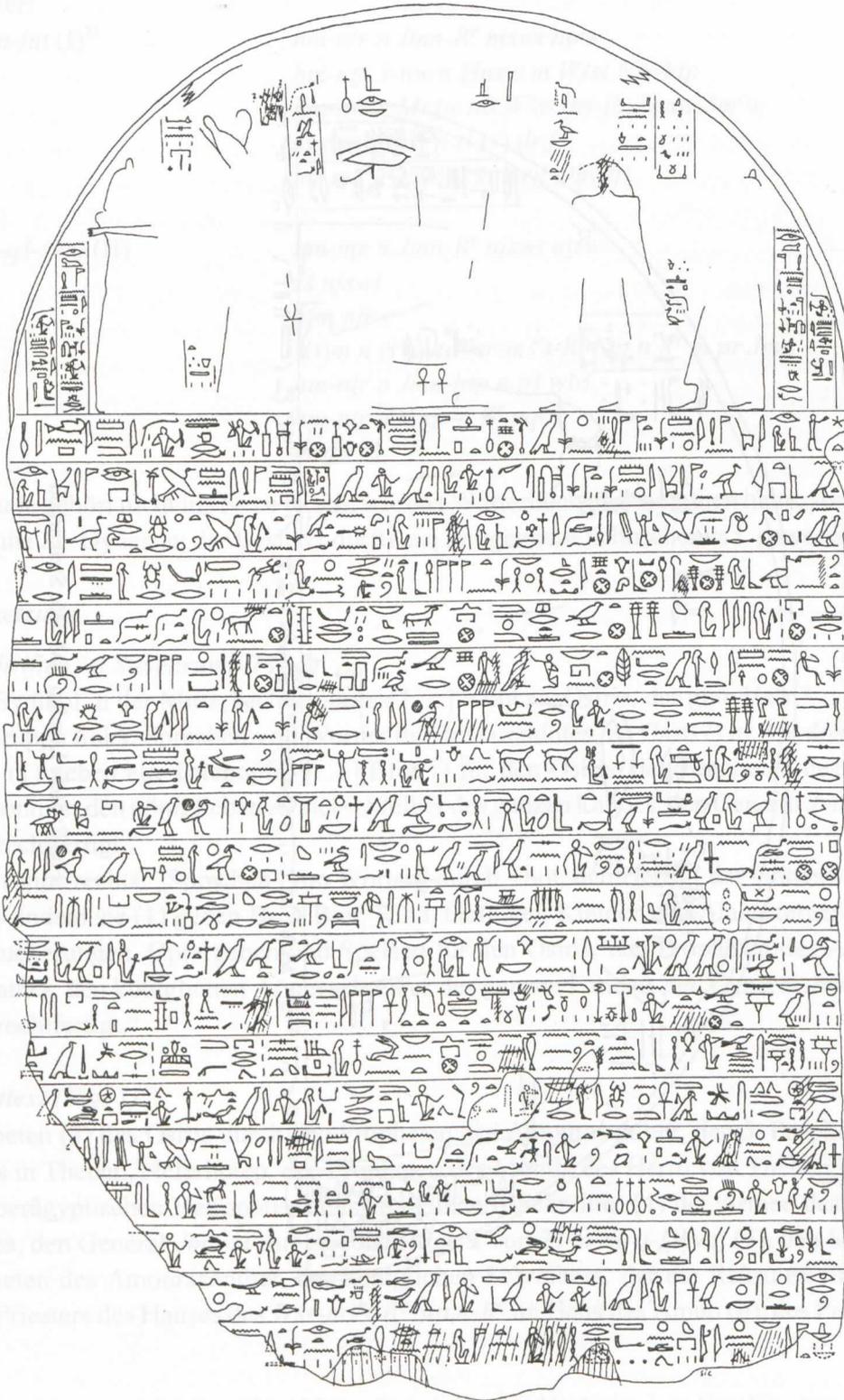


Fig. 1: Stele London BM 645: Haupttext

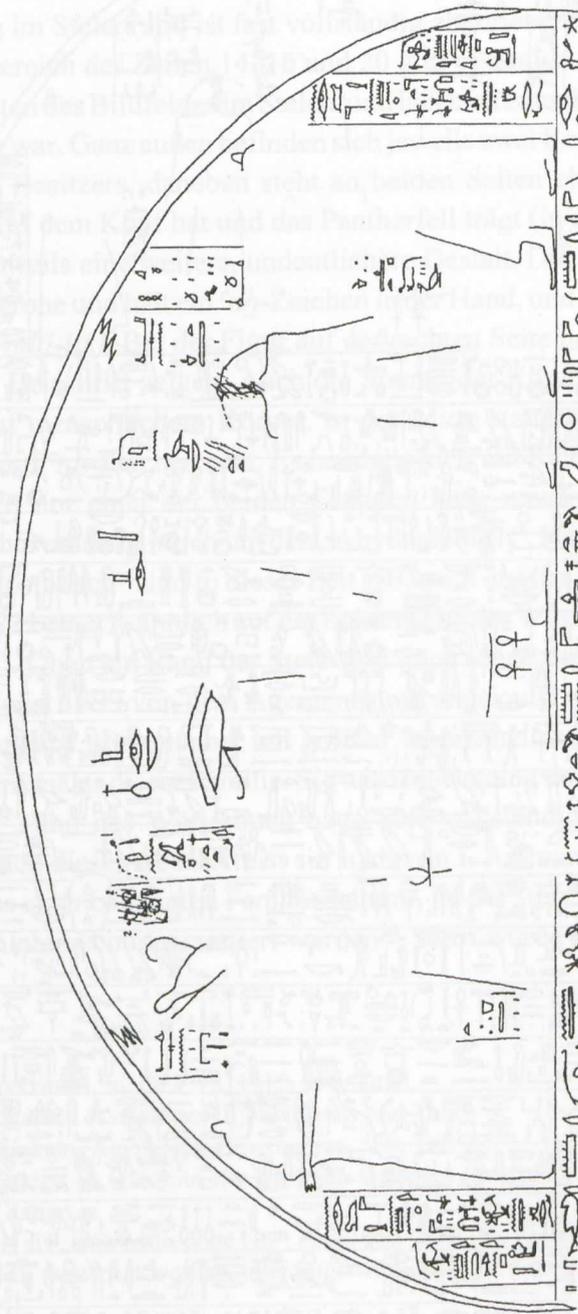


Fig. 2: Stele London BM 645: Stelenrund

der Beschädigung im unteren Bereich. Hier ist zu sehen, ob noch eine oder mehrere Zeilen folgten. Der Rest nach unten bis zum unteren Ende fehlen, vermutlich aber gar keine. Auch wenn die die Stele Schäden aufweist, die dem unteren Ende fehlt, die Darstellung im Stele ist voll und ganz erhalten. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Den Rest der Stele bildet ein halbkreisförmiges Außenstück, das die Darstellung der Götter und Göttinnen zeigt. Die Götter sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Göttinnen sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück, das die Darstellung der Götter und Göttinnen zeigt. Die Götter sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Göttinnen sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück, das die Darstellung der Götter und Göttinnen zeigt. Die Götter sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Göttinnen sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück, das die Darstellung der Götter und Göttinnen zeigt. Die Götter sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Göttinnen sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück, das die Darstellung der Götter und Göttinnen zeigt. Die Götter sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Göttinnen sind durch ihre Attribute und Namen zu erkennen. Die Stele ist ein halbkreisförmiges Außenstück.

Besitzer:

Jmn-m-jnt (I)³²

ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw
ḥm-ntr 3-nw n Ḥnzw m W3st Nfr-ḥtp
ḥm-ntr n Mntw nb W3st ḥrj-jb Jwnw-šm^cw
zš njswt mš^c n t3 (r) dr.f
mr mš^c PN (n t3 st mrjj Dhwtj)

Vater:

Ns-p3-q3-šwtj (II)

ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw
zš njswt
sšm nfrw
s(t)m n t3 ḥwt Wsr-m3^ct-R^c Stp.n R^c m pr Jmn
ḥm-ntr n Jmn-ḥtp n p3 wb3
ḥm-ntr n Wsjr n W-pq(r)
rwdw 3

Die Stele gehört nicht ins Neue Reich, wie das Wörterbuch angenommen hatte, sondern in die frühe 22. Dynastie; der Besitzer dürfte ein Zeitgenosse Schoschenks I. gewesen sein³³.

Übersetzung

Beischriften im Stelenrund (Fig. 2)

Zum Symbol in der Mitte, rechts: „Osiris [...]“: links: „Osiris, der gute Herr.“

Zur Gruppe links: Sprechen von Worten durch Harendotes, zu Gast(?) in Abydos, indem sie (1) geben ein Totenopfer [...] Brot(?) für den Osiris, den Propheten des Amonrasother, den königlichen Armeeschreiber des ganzen Landes, den General *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt.“

Zur Gruppe rechts: „Sprechen [von Worten] durch Thot, den Herrn [der Gottesworte(?)] (2) indem sie (1) geben Brot, Bier, Rind, Geflügel, Kleider und Alabastergefäße [...] Räucherungen, Opfertgaben und Speisen für den Osiris, den Propheten des Amonrasother, den königlichen Armeeschreiber des ganzen Landes, den General *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt.“

Haupttext (Fig. 1)

1 Anbeten (3) des Osiris durch den Propheten des Amonrasother, den 3. Propheten des Chons in Theben, Neferhotep, den Propheten des Month, des Herrn von Theben, zu Gast im Oberägyptischen Heliopolis, den (königlichen) Schreiber (4) der Armee des ganzen Landes, den General *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt, **2** von *T3-st-mrjj-Dhwtj* (5), den Sohn des Propheten des Amonrasother, des königlichen Schreibers, der die Rekruten führt, des Sem-Priesters des Hauses des *Wsr-m3^ct-R^c Stp.n-R^c* im Haus des Amun (6), des Propheten

³² Numerierung nach Kitchen, Third Intern. Period, § 166 und Bierbrier, Late New Kingdom, 60.

³³ S.o., Einleitung.

des Amenhotep vom Vorhof, des Propheten des Osiris **3** von *W-pqr*, des Großen Beauftragten *Ns-p3-q3-šwtj*, gerechtfertigt, indem er sagt:

Sei begrüßt, Osiris, ältester der fünf Götter (7), erst(geboren)er des Leibes seiner Mutter, König der Urzeit, der vordem entstanden ist, ältester Sohn, **4** den Geb erzeugt hat, Herr von Busiris, Herrscher von Abydos, Oberhaupt des Bezirks der Nekropole, *Herr der Ewigkeit* (8), *König der Götter*, vollkommene Gestalt(?) (9), den seine Harimsfrauen (10) lieben, *mit zahlreichen Namen und heiliger Erscheinungsform, mit geheimer Gestalt*, **5** *Erster der Tempel* (11), *Erhabener* (12), *Erster von Busiris, mit großem Anteil in Letopolis, geheimer Ba, Herr der Höhle (der Unterwelt), Heiliger, Herr von Memphis* (13), *Ba des Re* (14), *sein eigener Leib* (15), *Gnädiger, Erster von 6 Herakleopolis* (16), *von vortrefflich schöner Gestalt im N^{rt}-Gau* (17), *Herr des Jubels im Gau von Busiris* (18), *reich an Speisen im Hause des Benben-Steins in Heliopolis* (19), Machtwesen, mächtigster aller Götter, von großem Ansehen, **7** von mächtiger Kraft, *mit bleibendem Namen im Mund der Menschen*, vor dem die Götter, die Verklärten und die Toten Respekt haben, König der Könige (20), Oberster der Vorfahren, **8** Sokar-Hekenu-Nefertem-Tatenen, dem die Herzen der Menschen sich demütig nähern (21), über den die Götter jubeln:

Dein ist die Wahrheit, indem sie vor dir bleibt; du jubelst **9** über den Anblick ihrer Schönheit. Es ist so, daß Thot sie dir darbringt (22). Deine Schwester Isis ist der Schutz deines Leibes, dein Sohn Horus ist dein Schützer (23), Nephthys verklärt dich. Es jubeln dir zu die Seelen **10** von Pe und Nechen, sie sagen dir ihre Sprüche, sie preisen dich mit Anbetung, mit Anbetung (24): Herr der Speisen, Erster der Tempel, *vortrefflichster Verklärter der Verklärten* (25), **11** *[Nu]n bringt dir eine Wasserspende dar* (26), *der Nordwind kommt für dich nach Süden, der Himmel erzeugt dir die Luft an deine Nase* (27), *alle Pflanzen wachsen für deinen Ka, die Äcker bringen für dich 12 Nahrung hervor* (28), für dein Gesicht läßt man alle Bäume grünen.

O Osiris, Herr der Ewigkeit, Herrscher der Unendlichkeit, große Isis, Gottesmutter, Horus, Schützer seines Vaters, Thot, Herr der Maat, Anubis, Herr der Nekropole, **13** Neunheit, Herren von *T3-wr*: Möget ihr mir ein Totenopfer geben, tausendfach Brot, Bier, Rind, Geflügel, Weihrauch, Salböl, Alabastergefäße, Kleider, alle guten, reinen und angenehmen Dinge, von denen die Götter leben, was vom Himmel gegeben wird (29), was die Erde hervorbringt, was der Nil (30) aus seinem Quelloch herbeiführt, das Atmen **14** der angenehmen Luft des Nordwinds, Trinken aus der Trinkstelle des Flusses, eine Wasserspende an jeder Kultstätte des Onnophris, Empfangen von Opferbroten, die dargebracht werden <auf> den Opfertischen der Nekropole, Überqueren des Himmels, **15** Durchziehen der Unterwelt, Ein- und Ausgehen in der Nekropole als lebender Ba in allen Gestalten, die er will, daß ich mich ergehe an allen Orten, die mein Ka wünscht, daß ich nicht abgewiesen werde (31) im Himmel, auf der Erde und in der Unterwelt. Mögest du (32) veranlassen, daß [ich] **16** in deinem Gefolge bin, daß mein Ba sich niederläßt (33), indem er auf meiner Leiche ruht ohne zu vergehen ewiglich, für den Ka des Osiris *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt, des Sohnes des *Ns-p3-q3-šwtj*, gerechtfertigt.

[Ich bin zu euch] gekommen (34), 17 Herren der Maat, indem mein Herz froh ist, erfreut über den Anblick eurer Schönheit. Ich war einer, der seine Speisen jedermann zukommen ließ. Ich gab (35) Brot dem Hungrigen, Wasser dem Durstigen, Kleider [dem Nackten], 18 Sandalen dem Barfüßigen. Ich war ein wirklich Zuverlässiger (36), ein Fähiger, kühlen Mundes, einer, der nicht verletzend ist (37), der seine Rede so gestaltet, daß er seinen Zweck erreicht (38). Ich habe die Maat in mein Herz gesetzt und ging nicht (achtlos) an ihr vorüber [...] 19 der(?) sich um sie [die Maat] kümmert: Ich wußte, daß Gott von ihr lebt. Ich äußerte mich, indem ich für den Elenden eintrat (39), so daß kein Herz traurig schlafen mußte. Nicht [... O alle Propheten] 20 [alle(?)] Vorlesepriester, alle Gottesväter, [...] die <bei> den Gräbern Halt machen (40), die den Sand der Nekro[pole] betreten, euer Gott wird euch begünsti[gen], wenn ihr handelt(?) (41), (in dem Maße,) wie ihr sagt und macht ein Königsopfer für ...].

Anmerkungen

(1) Die Gaben werden wohl jeweils beiden dargestellten Göttern zugeordnet, daher der Plural.

(2) Das wäre das übliche Beiwort des Thot in dieser Szene, vgl. etwa Berlin 17272 (in: OLZ 18, 1915, 356) oder Kairo CG 42226, g (Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 509). Die Reste scheinen allerdings nicht dafür zu sprechen.

(3) Wohl zu  zu ergänzen, vgl. die Stele Berlin 22461, Z.1, s. in: SAK 22, 1995, 180 und allgemein K. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, ÄAT 34, 1996, § 31; 157.

(4) Im Bildfeld heißt es jeweils *zš njswt mšꜥ n t3 (r) dr.f*, daher ist hier vermutlich das vorhergehende Zeichen für *šmꜥw*, das einem *sw* sehr ähnlich sieht, zweimal zu lesen, einmal in *Jwnw šmꜥw* und einmal in *zš njswt*.

(5) Vgl. zu dieser Einrichtung zuletzt in: MDAIK 57, 2001, 3.

(6) Diesen Titel (vgl. dazu Helck, Materialien, 104–5) und ebenso die beiden folgenden führt auch sein Sohn *Jmn-m-jnt* I (also der Besitzer dieser Stele) auf der Statue Kairo CG 884; vgl. zu den Titeln auch Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 215 (23; 24).

(7) Vgl. K. Sethe, Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern, 1916, 38. Hier ist wohl *smsw n djw ntrw* zu lesen, ebenso wie auf der Statue Kairo CG 48631, s. J. Josephson/M. Eldamaty, Statues of the XXVth and XXVIth Dynasties, CG, 1999, 73. Zum häufigeren Beiwort *wr djw* s. Ch. Leitz (ed.), Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen (im folgenden LGG) II, OLA 111, 2002, 469.

(8) Von hier an gibt es zahlreiche phraseologische Parallelen mit dem ersten Teil der Osirishymne auf der Stele Louvre C 286 aus der 18. Dynastie (vgl. A. Moret, in: BIFAO 30, 1931, 725–50; pl. I–III; Assmann, ÄHG, 443–8 [Nr. 213]; A. Barucq/F. Daumas, Hymnes et prières de l’Égypte ancienne, LAPO 10, 1980, 91–7 [Nr. 11]). Diese Parallelen sind im folgenden kursiv gesetzt.

(9) *šbwt twt(t)?*

- (10) Isis und Nephthys?
- (11) Louvre C 286 (Z. 1) hat statt dessen „(von geheimer Gestalt) in den Tempeln“ (*m r'w-prw*). Im pHarris I, 29,2 wird Horus als *hntj r'w-prw* bezeichnet. P. Grandet, *Le Papyrus Harris I*, BdE 109, 1994, Bd. II, 126–9 (514) hat dem einen erschöpfenden Kommentar gewidmet.
- (12) Zur Schreibung von *špsj* mit  vgl. Urk IV, 929,13 (); ebenso auf dem Würfelhocker Kairo JE 36994, linke Seite, Z. 8 und 11 (in: MDAIK 57, 2001, 6). Louvre C 286 (Z. 1) hat statt *špsj* einen parenthetischen Nominalsatz *špss k3 pw* „er ist einer mit erhabenem Ka“.
- (13) Louvre C 286 (Z.2) hat *dsr m Jnb-ḥd*, ohne *nb*, was die passendere Variante zu sein scheint. Zu Osiris als *nb (m) Jnb-ḥd* s. LGG III, OLA 112, 585.
- (14) *B3 (n) R^c* ist ein sehr häufiges Götterbeiwort, s. LGG II, 688–90, allerdings nur selten bei Osiris.
- (15) Oder eher „sein eigener Leichnam“?
- (16) Zu *htpjj* s. Wb III, 194.13; LGG V, OLA 114, 566–7. Louvre C 286 (Z. 2–3) hat statt dessen *htp m Nn-njswt* „der in Herakleopolis ruht“, was wiederum die bessere Fassung zu sein scheint.
- (17) Louvre C 286 (Z. 3) hat *mnḥ hnw m N^crt*.
- (18) Dieses und das folgende Beiwort steht auf Louvre C 286 (Z. 2) zwischen *wr hrt m (S)hm* und *b3 šb3*.
- (19) Zur Form *brbr* s. Wb I, 459. Auch hier hat Louvre C 286 (Z. 2) eine Variante: *hntj df3w m Jwnw*, worauf dann noch *nb šh3w m M3^ctj* folgt, was auf BM 645 keine Entsprechung hat.
- (20) Fraglich, da keine Pluralstriche bei *njswt* stehen. Aber „königlicher, als König regierender König“ (vgl. Wb II, 334) ist wenig sinnvoll. Zum Beiwort „König der Könige“ s. LGG IV, OLA 113, 332–3.
- (21) Dieses Beiwort führt Amun im pBoulaq 17, XI,3, s. A. Mariette, *Les papyrus égyptiens du Musée de Boulaq II*, 1872, Taf. 13.
- (22) Vgl. zur Konstruktion Gardiner, EG, § 190.
- (23) Nominalsatz ohne Kopula; oder ist eher *z3.k Hr <hr> ndtj.k* „dein Sohn Horus schützt dich“ zu lesen?
- (24) *m j3jw*  könnte als *m j3jw m j3jw* zu verstehen sein, vielleicht aber auch als *m j3jw hy* „mit lautem Lobpreis“ (vgl. Wb III, 237.10).
- (25) Louvre C 286 (Z. 4) hat „vortrefflicher Verklärter unter den Verklärten“ (*mm 3hw*).
- (26) Louvre C 286 (Z. 4) schließt die entsprechende Phrase in der 3. Person an die vorhergehende an: „(vortrefflich[st]er Verklärter unter den Verklärten,) dem der Nun sein Wasser dargebracht hat“ (*hnp.n.f Nnw mw.f*).
- (27) Louvre C 286 (Z. 4) bleibt auch hier in der 3. Person: „für den der Nordwind nach Süden kommt, an dessen Nase der Himmel die Luft erzeugt“ (*hntj n.f mhjt mss pt t3w r fnd.f*).

(28) Louvre C 286 (Z. 5) wieder nominal: „dem zuliebe die Pflanzen wachsen“ (*rd rnpwt n jb.f*), „für den der Acker die Nahrung hervorbringt“ (*mss n.f 3ht dʒw*).

(29) Zur Form *dd n pt* vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 203.

(30) Die ungewöhnliche Determinierung von *h^cpj* durch  findet sich auch bei Spiegelberg, Egyptian Ostraca and Papyri, Nr. 92 (nach LGG V, OLA 114, 44; 46 [62]).

(31) *jwtj* ist wohl eine Schreibung für *jwt*, die Konstruktion entspricht archaisierendem Sprachgebrauch.

(32) Der Tote wendet sich hier ziemlich unvermittelt an Osiris allein; vgl. dagegen Z. 12–3.

(33) Das \triangle bei *hnn* ist überflüssig, vgl. dazu Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 32.

(34) Wohl zu *jj.[n.j hr.tn]* zu ergänzen.

(35) Die Form  ist mehr als ungewöhnlich (vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 102) und wohl fehlerhaft: man sollte weder Reduplikation noch das Determinativ erwarten.

(36) Zur Konstruktion mit *pw* vgl. *ibid.*, § 569 und 706, Ende und zur Schreibung *mʒ^ct* statt *mʒ^c* § 31.

(37) Wörtlich „der nicht sticht“.

(38) Wörtlich „der den Ort seiner Rede so macht, daß seine Angelegenheiten landen“.

(39) Entweder (*dj.j r'.j*) <*hr*> *wšb jʒd* oder *wšb(.j) jʒd*. Zum Ausdruck *wšb jʒd* vgl. Leclant, Mon. thébains, 270–73. Man beachte, daß auch Osiris, an den die einleitende Hymne gerichtet ist, in Theben als (*pʒ*) *wšb jʒd* bezeichnet wird (*loc.cit.*).

(40) Vor *jzw* wird eine Präposition (*r*, *hr* oder *m*) zu ergänzen sein, vgl. Wb III, 287.15–18. Das Verb *hnj* redupliziert in dieser Zeit regelmäßig, vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 81. Zur Form des *jz*-Zeichens vgl. unten, Nr. 3, Z. 6. Das merkwürdige Determinativ  von *jz* „Grab“ könnte über das Hieratische aus  verlesen sein.

(41) Der Einschub von *jrj.tn* zwischen *ntr.tn* und *mj* scheint überflüssig und ist vielleicht irrig.

Nr. 2: Opfertafel St. Petersburg Hermitage 2262 (Fig. 3; Tafel 7)³⁴

Die Opfertafel ist aus dunklem, gut geglättetem Kalkstein und hat nahezu quadratische Form (35,5 x 34 cm), mit einem Abfluß an einer der Langseiten. Wenige Zentimeter vom Rand entfernt ist eine Rinne eingetieft, durch die das Wasser in den Abfluß laufen kann. Dadurch hat die Tafel eine Art erhöhten Seitensteg, auf dem die Inschrift steht. Sie besteht aus zwei Opferformeln, beide beginnen neben dem Abfluß. Die eine läuft nach links und setzt sich auf der linken Schmalseite fort, die andere läuft nach rechts und wird auf der rechten Schmalseite und der unteren Langseite fortgesetzt.

³⁴ Ich danke dem Leiter der ägyptischen Abteilung der Hermitage St. Petersburg, Prof. Dr. A. Bolschakov, herzlich für eine Reihe von Fotos und seine Genehmigung zur Veröffentlichung der Opfertafel.

Die Opfertafel wurde 1825 von der Russischen Akademie der Wissenschaft erworben und war bis 1862 im ägyptischen Museum der Akademie, dann wurde sie der Hermitage überstellt. W. Golenischeff hat sie kurz beschrieben und den Text übersetzt (ohne Wieder-gabe der Hieroglyphen)³⁵, danach wurde sie einige Male erwähnt³⁶.

Besitzer:

Jmn-m-jnt *hm-ntr n Jmn(-R^c njswt ntrw)*

Vater:

Ns-p3-q3-šwtj *hm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw*



Fig. 3: Opfertafel St. Petersburg Hermitage 2262: Inschrift

³⁵ Ermitage Imperial : Inventaire de la collection égyptienne, St. Petersburg 1891, 327. Die dort angeführte Herkunft aus der Sammlung Castiglione ist nicht gesichert (Auskunft Prof. Bolschakov).

³⁶ Traunecker, in: BIFAO 69, 1971, 230, n. 6 und J. Vandier, in: Revue du Louvre 12, 1962, 202.

Übersetzung

Links

Ein Königsopfer des Harendotes und der Isis, der Großen, der Gottesmutter, des Upuaut, des Herrn der Nekropole, indem sie geben Opfergaben täglich für den Ka des Osiris, des Propheten des Amun *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt.

Rechts

Ein Königsopfer des Osiris, des Herrn der Ewigkeit, des Königs der Götter, indem er gibt ein Totenopfer bestehend aus Brot, Bier, Rind, Geflügel, Weihrauch und Wasserspenden, Wein und Milch, allen guten, reinen und angenehmen Dingen für den Ka des Osiris, des Propheten des Amonrasonther *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt, des Sohnes des Propheten des Amonrasonther *Ns-p3-q3-šwtj*, gerechtfertigt.

Nr. 3: Würfelhockerfragment Boston MFA 11.1534 (Fig. 4; Tafel 8)³⁷

Es handelt sich um das Fragment eines Würfelhockers aus Kalkstein (22 cm hoch, 31 cm breit)³⁸, das aus dem vorderen oberen Teil der linken Seite der Statue stammen muß. Oben ist noch die zur Faust geballte rechte Hand erhalten, die auf dem linken Knie liegen muß. Sie hält eine Lattichpflanze, die aber nicht plastisch herausgearbeitet, sondern nur eingegritzt ist. Knapp unterhalb des ausgestreckten Daumens befindet sich die erste von neun erhaltenen Zeilen der Inschrift der linken Seite des Würfelhockers. Es ist anzunehmen, daß diese Inschrift auf die linke Seite beschränkt war. Wäre sie um drei Seiten der Statue gelaufen (wie etwa bei Kairo CG 559³⁹), hätte man wohl die übliche Ausrichtung der Schriftzeichen nach rechts gewählt. Am Beginn der ersten Zeilen sollte daher nicht allzuviel fehlen. Allerdings beginnt der erhaltene Teil der ersten Zeile mit Beiworten, die nur an einen Gottesnamen anschließen können, vermutlich in einer *hṭp-dj-njswt*-Formel. Dazu aber reicht der Platz nur dann, wenn die erste Zeile nicht bündig mit den anderen der linken Seite begann, sondern in der Mitte der Vorderseite, wie das ja auch sonst bei Würfelhockern nicht selten ist⁴⁰. Beachtenswert ist die überaus sorgfältige Ausführung der Hieroglyphen und ihre z.T. detaillierte Innenzeichnung.

Besitzer:

Dd-Dḥwtj[-jw.f-ḥ] *ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw*
zš njswt mr mš^c n t3 (r) dr.f

³⁷ Ich danke Frau Dr. Rita Freed vom Museum of Fine Arts Boston herzlich für ihre Erlaubnis zur Publikation dieses Fragments.

³⁸ Dem Museum von Miss Mary S. Ames überlassen, Herkunft unbekannt, aber zweifellos Theben.

³⁹ S. Jansen-Winkel, Ägyptische Biographien, 434–6; Taf. 1–3.

⁴⁰ Z.B. bei Kairo CG 42225, s. *ibid.*, 496–7; Kairo TN 20/2/25/2 (unpubl.); JE 36983, s. K. Jansen-Winkel, Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit, ÄAT 45, 2001, 403–4; Taf. 60–61 u.ö.

[Vater]:

Jmn-m-jnt

[*hm-ntr n*] *Jmn-R^c njswt ntrw*

zš njswt mr mš^c n t3 (r) dr.f

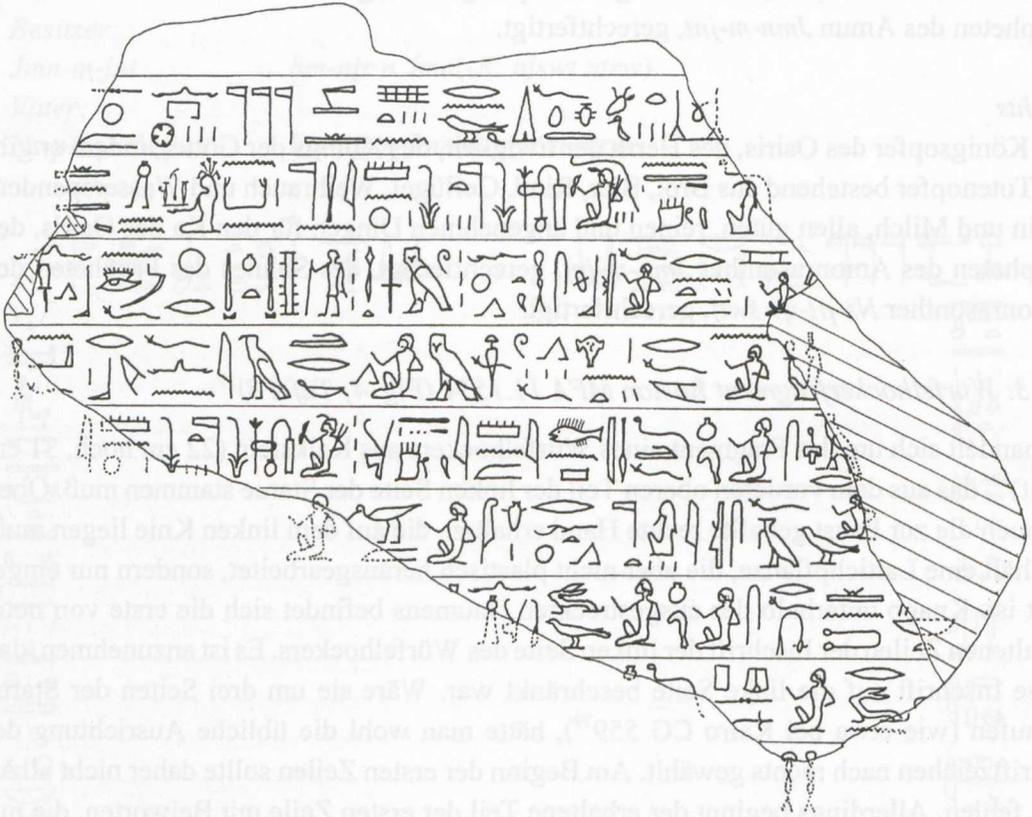


Fig. 4: Würfelhockerfragment Boston MFA 11.1534

Übersetzung

1 [...] die Heiligtümer der Götter, in dessen Großem Namen die Gaue eingerichtet sind (1), indem er gibt Brot, Bier, Rind, Geflügel, Alabastergefäße und Kleider [...], 2 [...] was vom Himmel gegeben wird, was] die Erde [hervor]bringt (2) und was der Nil herbeibringt für den Ka des Propheten des Amonrasonther, des königlichen Schreibers des Generals des ganzen Landes (3) *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh* [...] 3 [...] ohne aufzuhören ihn (4) zu sehen bei dem großen Kollegium (5), das in seinem Gefolge ist (6). Er rechnete mich dem zu, der ein Freund ist (7) [...] 4 [...] zu]sammen mit ihm an jeden Ort, den er wünscht, ohne daß ich zurückgewiesen werde bei seinem Nahen. Denn ich liebte doch die Maat (8) [...] (Titel)] 5 [*Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh*, der Sohn des Propheten des A]mon[ra]sonther, des königlichen Schreibers der Armee des ganzen Landes *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt, indem er sagt (9): „Ich war ein Kluger [...] 6 [...] meine [...]. Ich fand, daß der mit rechtem Herzen im Gefolge der Götter ist (10), der Sünder (hingegen) [...] 7 [...] Man brachte keine Ver-

fehlung von mir (vor) (11). Ich war ein Ruhiger(?) ... (12) [...] 8 [...] ich spuckte auf den, der [...] (13) [...] 9 [...].“

Anmerkungen

(1) Offensichtlich Beiworte eines Gottes (vermutlich des Amun), s.o. Zu vergleichbaren Epitheta s. LGG 7, 319.

(2) [*dd n pt qm3*] *n t3 jnj n h^cpj*; zur (seltenen) Konstruktion mit *n* s. R.A. Caminos, *The Chronicle of Prince Osorkon*, *AnOr* 37, 1958, 118–9. Die Formen sind wohl eher als passive Partizipien mit von *n* eingeleitetem Agens denn als präteritale Relativformen zu verstehen, s. Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, § 203; vgl. auch oben, Stele BM 645 (Nr.1), Z. 13.

(3) Das Zeichen neben *dr* sieht fast wie ein schräger Strich aus, aber wie in Z. 5 ist zweifellos \mathcal{Q} gemeint. Der Titel ist wohl nur eine Variante von *zš njswt mš^c (n) t3 (r) dr.f* „königlicher Armeeschreiber des ganzen Landes“, ein Titel, den *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnḥ* öfter führt (Kairo CG 42232, e, s. Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 556; Säulenbasis Karnak, s. Varille, in: *ASAE* 50, 1950, 254), ebenso sein Vater (ibid.; Stele London BM 645, s.o., Nr.1) Man könnte die Phrase auf den ersten Blick auch in zwei Titel aufteilen: „Schreiber des Königs“ und „General des ganzen Landes“, aber das dürfte kaum gemeint sein. Zwar ist *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnḥ* als *mr mš^c n t3-šm^cw* bezeugt (Stele Berlin 22461, Z. 1, s. in: *SAK* 22, 1995, 180) und allgemein als *mr mš^c* bezeichnen sich er selbst (Kairo CG 42232, j, s. Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, 558; Säulenbasis Karnak, s. Varille, in: *ASAE* 50, 1950, 252; 254) und auch sein Vater *Jmn-m-jnt* (ibid., 254; Stele London BM 645, Beischriften, s.o., Nr. 1; Louvre E.25479, Sockel, s.u., Nr. 4) und einige weitere Vorfahren (s. Chevereau, *Prosopographie des cadres militaires*, 25–6). Aber der Titel eines „General des ganzen Landes“ wäre mehr als unüblich und für diesen thebanischen Militärschreiber zweifellos unangemessen.

(4) Wichtig für das Verständnis der Inschrift ist es zu wissen, ob die 3. Person hier den König oder einen Gott bezeichnet. Das Wort *d3d3t* wird mit dem Würdenträger (und nicht mit dem sitzenden Gott) determiniert, was auf ein menschliches Gremium deutet; allerdings ist in dieser Zeit auch eine göttliche *d3d3t* mit Determinativ des Würdenträgers belegt, s. Niwinski, *The Second Find of Deir el-Bahari (Coffins)*, CG, 1999, 36. Wichtiger ist der Ausdruck *hsb.fwj r* „er rechnete mich zu“; das würde man kaum von einem Gott sagen. Außerdem spricht derselbe *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnḥ* auf seiner Stele Berlin 22461 davon, daß er ein *nb nmtt m d3d3t bjtj* war, s. in: *SAK* 22, 1995, 180 (Z. 6). Es dürfte hier also um das Verhältnis des Sprechers zum König gehen.

(5) Die merkwürdige Determinierung von *d3d3t* durch 𓄏 statt durch 𓄏 ist in dieser Zeit auch auf einem Sarg im Vatikan bezeugt (Nr.25035, s. A. Gasse, *Les sarcophages de la Troisième Période Intermédiaire du Museo Gregoriano Egizio*, 1996, 94–5).

(6) Zur pluralischen Behandlung von *jmj* nach *d3d3t* s. G. Vittmann, *Der demotische Papyrus Rylands 9*, *ÄAT* 38, 1998, 581.

(7) Oder „zu denen, die [seine] Anhänger sind“, vgl. Wb II, 98.2.

(8) Der Einschub von *r.f* nach *hr-ntt* ist höchst ungewöhnlich und ohne Parallele, vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 371.

(9) Da in Z. 2 *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh* (A) als Empfänger des Totenopfers(?) genannt ist, muß er auch im folgenden der Sprecher sein, nicht etwa sein Vater *Jmn-m-jnt*. Eine Unterbrechung des biographischen Textes und nochmalige Nennung des Sprechers kommt in dieser Zeit gelegentlich auch sonst vor, z.B. auf dem Würfelhocker Kairo CG 42225, linke Seite, Z. 1–2 und 5, s. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 121–2; 497–8.

(10) Gemeint ist natürlich „in ihrem Dienst“.

(11) Zu dieser Bedeutung von *jnj* vgl. die häufigere Phrase *jnj zp* „ein Mißgeschick, einen Fehler vorbringen“, die in dieser Zeit mehrfach belegt ist, z.B. Kairo CG 42254 (Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 263–4); Mumiendeckel Brüssel E.6309 (Chassinat, in: BIFAO 10, 1912, 177, Z. 11); Sarg Berlin 1075 (ÄIB II, 482), aber auch schon früher, s. in: BSEG 21, 1997, 18–9 (10).

(12) *srj* ist in Biographien ein sehr seltener Ausdruck, und im Sinne von „warm“ wird er sonst nicht zur Bezeichnung menschlicher Eigenschaften verwendet. Die beschädigte Gruppe hinter  könnte zu  zu ergänzen sein (Vorschlag J. Osing), aber der Anschluß an das Vorhergehende ist schwierig.

(13) Zunächst könnte man an so etwas wie „ich spuckte auf [jede] Verfehlung“ denken, aber den Spuren nach zu urteilen, scheint hinter *wn* kein Determinativ  zu stehen. Es handelt sich also am ehesten um partizipiales *wn*. Zum Bespucken als verächtlicher Handlung s. die Hinweise bei G. Vittmann, in: SAK 30, 2002, 364–5 (kkk); vgl. auch R. Nyord, in: GM 197, 2003, 77–9.

*Nr. 4: Statuette der Nilpferdgöttin Thoeris Paris Louvre E.25479 (Fig. 5–6; Tafel 9–11)*⁴¹

Die Figur dieser Nilpferdgöttin, die auf einem Sockel steht und als Zeichen ihrer Schutzfunktion die linke Hand auf eine z³-Hieroglyphe stützt, ist aus Feldspat und 31,5 cm hoch. Sie stammt vermutlich aus Theben⁴². Auf dem Sockel erscheinen in den beiden symmetrischen Inschriften zwei verschiedene Personen.

Erster Besitzer:

Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh [*ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw(?)*] (Sockel, Vorderseite)
rwdw ʕ³ (Sockel, Vorderseite)
mr mš^c (Sockel, linke Seite)

⁴¹ Ich danke der Leiterin des Département des Antiquités Egyptiennes im Louvre, Frau Prof. Dr. Ch. Ziegler, herzlich für ihre Genehmigung zur Veröffentlichung der Fotos (clichés 12/49a–d).

⁴² Vandier, in: Revue du Louvre 12, 1962, 198, spricht von einer „acquisition“, also wird das Stück wohl aus dem Handel stammen. Aufgrund der Titel und der Tatsache, daß alle Denkmäler dieser Familie, soweit bekannt, aus Theben kommen, dürfte auch diese Statue aus Theben sein.

Vater:

Hr-ḥbjt *ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw* (Sockel, linke Seite)
zš ḥwt-ntr n pr Jmn (Sockel, linke Seite)

Großvater:

Jmn-ḥtp (VI) *ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw* (Sockel, linke Seite)
zš ḥwt-ntr n pr Jmn (Sockel, Rückseite)

Vom zweiten Besitzer (entsprechend der Länge der Lücke kann die erste namentlich erwähnte Person, *Jmn-m-jnt*, nicht der Besitzer sein) sind sowohl Titel als auch Namen verloren. Es handelt sich aber mit großer Wahrscheinlichkeit um *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh I*: Von *Jmn-m-jnt* (I), Sohn des *Ns-p3-q3-šwtj* (II) ist kein weiterer Sohn bekannt, und von *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh I* ist auch sonst viel überliefert. Die Rekonstruktion seiner Titel durch Vandier, der ich hier gefolgt bin, beruht auf der recht plausiblen Annahme, daß alle Glieder des Stammbaums mit denselben Titeln versehen worden sind. Dieser Rekonstruktion zufolge ergibt sich:

Zweiter Besitzer:

Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh (I) [*ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw*] (Rückseite, Z. 3)
 [*rwdw ʕ3*] (Sockel, Vorderseite)
 [*mr mš^c*] (Sockel, Vorderseite)

Vater:

Jmn-m-jnt (I) [*ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw*] (Sockel, rechte Seite)
rwdw ʕ3 (Sockel, rechte Seite)
mr mš^c (Sockel, rechte Seite)

Großvater:

Ns-p3-q3-šwtj (II) *ḥm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw* (Sockel, rechte Seite)
rwdw ʕ3 (Sockel, rechte Seite)
mr mš^c (Sockel, Rückseite)

Bekannt durch viele Denkmäler sind der „Zweite Besitzer“, *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh I*, und seine Vorfahren⁴³. Auf einer Säulenbasis aus Karnak⁴⁴ wird die Ehefrau des *Jmn-m-jnt I* erwähnt, die *T3-ndmt* heißt, sowie ihr Vater, ein *ḥm-ntr Jmn-R^c njswt ntrw* und *zš ḥwt-ntr n pr Jmn* namens *Jmn-ḥtp*. Ein *Jmn-ḥtp* mit exakt denselben Titel ist hier der Großvater des „Ersten Besitzers“. Es dürfte also naheliegen, diese beiden Personen miteinander gleichzusetzen, dann wären der Großvater väterlicherseits des „Zweiten Besitzers“ gleichzeitig der Großvater mütterlicherseits des „Ersten Besitzers“, die beiden Besitzer namens *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh* (I und II) wären also Vettern. Diese Lösung ist auch von Bierbrier vorgeschlagen

⁴³ S.o., Einleitung.

⁴⁴ A. Varille, in: ASAE 50, 1950, 252.

worden⁴⁵ und vorher schon von Vandier⁴⁶. In der Inschrift des Rückenpfeilers wird allerdings nur ein einziger *hm-ntr n Jmn-R^c njswt ntrw* und *mr nfrw* namens *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh* (ohne genealogische Angaben) als Empfänger des göttlichen Schutzes genannt. Wer von den beiden Vettern gemeint ist und damit im Schutz der Thoeris stehen soll, läßt sich nicht sicher entscheiden. Auf jeden Fall dürfte es derjenige sein, der als der eigentliche Besitzer und Stifter der Statue anzusehen ist. Unter den zahlreichen Titeln des *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh I* ist der eines *mr nfrw* nicht bezeugt. Allerdings nennt er auf seinen verschiedenen Denkmälern oft recht unterschiedliche militärische Ämter, und so wäre es keineswegs ausgeschlossen, daß er hier einen weiteren, noch nicht belegten Titel führte. Ebensogut könnte aber sein Vetter, der ja auch *mr mš^c* ist, dieses Amt ausgeübt haben. Dafür könnte vielleicht auch sprechen, daß von den beiden *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh I* die deutlich prominentere Figur war. Sein Vetter könnte es als Auszeichnung empfunden haben, ihn auf seiner eigenen Statue mit aufzuführen.

Die Statuette ist von J. Vandier (allerdings ohne hieroglyphischen Text) veröffentlicht worden⁴⁷ und auch danach noch gelegentlich zitiert worden⁴⁸. Gemäß ihrer genealogischen Stellung in der Familie sollten die beiden Vetter etwa in die Zeit Osorkons I. gehören (oder allenfalls in eine geringfügig spätere)⁴⁹.

Übersetzung

a) Um den Sockel, rechte Seite (Fig. 5):

[Für den Ka des Propheten des Amonrasonther, des Großen Beauftragten, des Generals *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh*, gerechtfertigt, des Sohnes des Propheten des Amonrasonther,] des Großen Beauftragten, des Generals *Jmn-m-jnt*, gerechtfertigt, des Sohnes des Propheten des Amonrasonther, des Großen Beauftragten, des Generals *Ns-p3-q3-šwtj*, gerechtfertigt.

b) Um den Sockel, linke Seite (Fig. 5):

[Für den Ka des Propheten des Amonrasonther,] des Großen Beauftragten, des Generals *Dd-Dḥwtj-jw.f-^cnh*, gerechtfertigt, des Sohnes des Propheten des Amonrasonther, des Schreibers des Tempels des Hauses des Amun *Hr-3ḥbjt*, gerechtfertigt, des Sohnes des Propheten des Amonrasonther, des Schreibers des Tempels des Hauses des Amun *Jmn-ḥtp*, gerechtfertigt.

⁴⁵ Bierbrier, Late New Kingdom, 60; 63.

⁴⁶ Vandier, in: *Revue du Louvre* 12, 1962, 203–4, allerdings mit einem nicht ganz richtigen Stammbaum, s. Bierbrier, op.cit., 134 (30).

⁴⁷ Vandier, in: *Revue du Louvre* 12, 1962, 197–204. Die beiden hieroglyphischen Passagen auf p. 201 geben Vandiers (recht wahrscheinliche) Vorschläge zur Ergänzung der Lücken auf der Vorderseite (obere Zeile) und der rechten Seite (untere Zeile) wieder. Diesen Vorschlägen bin ich hier gefolgt.

⁴⁸ Z.B. von H. Altenmüller, *Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens*, Diss. München 1964, 150–1; R. Gundlach, in: *LÄ VI*, 495; Bierbrier, Late New Kingdom, 63; 134, n. 30; Traunecker, in: *BIFAO* 69, 1971, 230; Jansen-Winkeln, *Text und Sprache*, 348 (B/3.1.26); id., *Spätmittelägyptische Grammatik* (vgl. p. 549, unter B/3.1.26); in: *CdE* 57, 1992, 257.

⁴⁹ S. den Familienstammbaum bei Bierbrier, Late New Kingdom, 60.



Fig. 5: Statuette Paris Louvre E.25479: Sockel

c) Auf dem Rückenfeiler (Fig. 6)

1 „Ich bin die Sau (1), die angreift mit ihrem Geschrei, die den frißt, der sie bedrängt (2), mit lauter Stimme, Gebrüll ausstoßend (3), die (aber) den in Schutz nimmt, der aus ihrem Leib hervorgegangen ist. Ich bin die Große in ihrer Macht, die für ihren Besitz kämpft (4) und die Räuber vertreibt von 2 ihrem Sohn Horus. Ich bin *Jpt* inmitten des „Horizontes“, deren Messer den Allherrschaft schützt (5), die Herrin des Schreckens, von vollkommener Gestalt (6), die den köpft, der gegen ihn [den Allherrschaft] rebelliert. (Ich) berechne die Abgaben der „Eingeschlossenen“ (Dämonen), die Wanderdämonen sind unter meiner Kontrolle (7), die Todes-Dämonen sagen (8): „Was ist es, das wir tun sollen“, wenn ich 3 den Tod ausgesandt habe, (um) an die Stelle des Lebens (zu treten).

Ich bin der Schutz des Propheten des Amonrasonther, des Vorstehers der Rekruten *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥ*, gerechtfertigt, nichts Böses soll ihn treffen. Ich will zahlreich sein lassen seinen Samen (9), ich will schützen die Kinder (10), ich will sie vermehren beim Verrichten seines (Toten-)Kults, ich will dauern lassen sein Erbe für den, der von ihm abstammt. Mein Schutz ist für ihn, wenn er um Rat fragt.“

Anmerkungen

(1) Zur Schreibung vgl. Jansen-Winkel, Spätmittelägyptische Grammatik, § 44.

(2) Zur Konstruktion *wnm m* vgl. Wb I, 320.15–6; 321.8. Vandier, in: *Revue du Louvre*, 12, 1962, 199, versteht *m* als „Konjunktion“ vor *sḏm.f* („quand elle s’approche“).

(3) Vandier (loc. cit.) sieht in *q3j ḥrw* und *kḥb dnjw* Objekte zu *wnm*. Der Einschub eines Temporalsatzes zwischen ein Partizip und seine Objekte wäre aber m.W. ohne Parallele.

(4) Das gleiche Beiwort *ḥ3t ḥr jḥt.s* auch auf der Thoeris-Statue Kairo CG 39145, s. G. Daressy, *Statues de divinités I*, CG, 1906, 284.

(5) Wohl als *mkj ds<.s> nb-(r-)(dr)* zu verstehen: entweder ist ein *.s* zu ergänzen, oder das *~~~~~* von *nb* steht für \Rightarrow . Die von Vandier, in: *Revue du Louvre* 12, 1962, 199, vorgeschlagene Alternative „qui protège <avec> un couteau le Maître Universel“ ist aufgrund der Wortstellung schwerlich möglich. Auf CG 39145 (s. Anm. 4) heißt Thoeris einmal *mkj(t) m ds.s* „die mit ihrem Messer schützt“.

(6) Zu dieser Bedeutung von *ḥpr* s. in: ZÄS 121, 1994, 55.

(7) Zu den *šm3w*-Dämonen s. Wb IV, 471; I.E.S. Edwards, *Oracular Amuletic Decrees of the Late New Kingdom, Hieratic Papyri in the British Museum IV*, 1960, 6, n. 37. Falls sie, wie das häufige Determinativ bzw. Ideogramm  es nahelegt, etwas mit „wandern, umherziehen“ zu tun haben (S. Sauneron, in: BIFAO 64, 1966, 6 gibt die Bezeichnung durch „les errants“ bzw. „les nomades“ wieder), wäre es möglich, daß die sonst offenbar unbekannteren *ḥtmy*-Dämonen sozusagen der Gegenpart der *šm3w* sind: die „Eingeschlossenen“, also „ortsfeste“ Dämonen. Statt *ḥsb(j)* „(ich) berechne“ wäre natürlich auch ein Partizip „die berechnet“ möglich, im Anschluß an die vorhergehende Serie von Partizipien. Die Parallelität der *ḥtmy*- und der *šm3w*-Dämonen wäre aber empfindlich gestört,

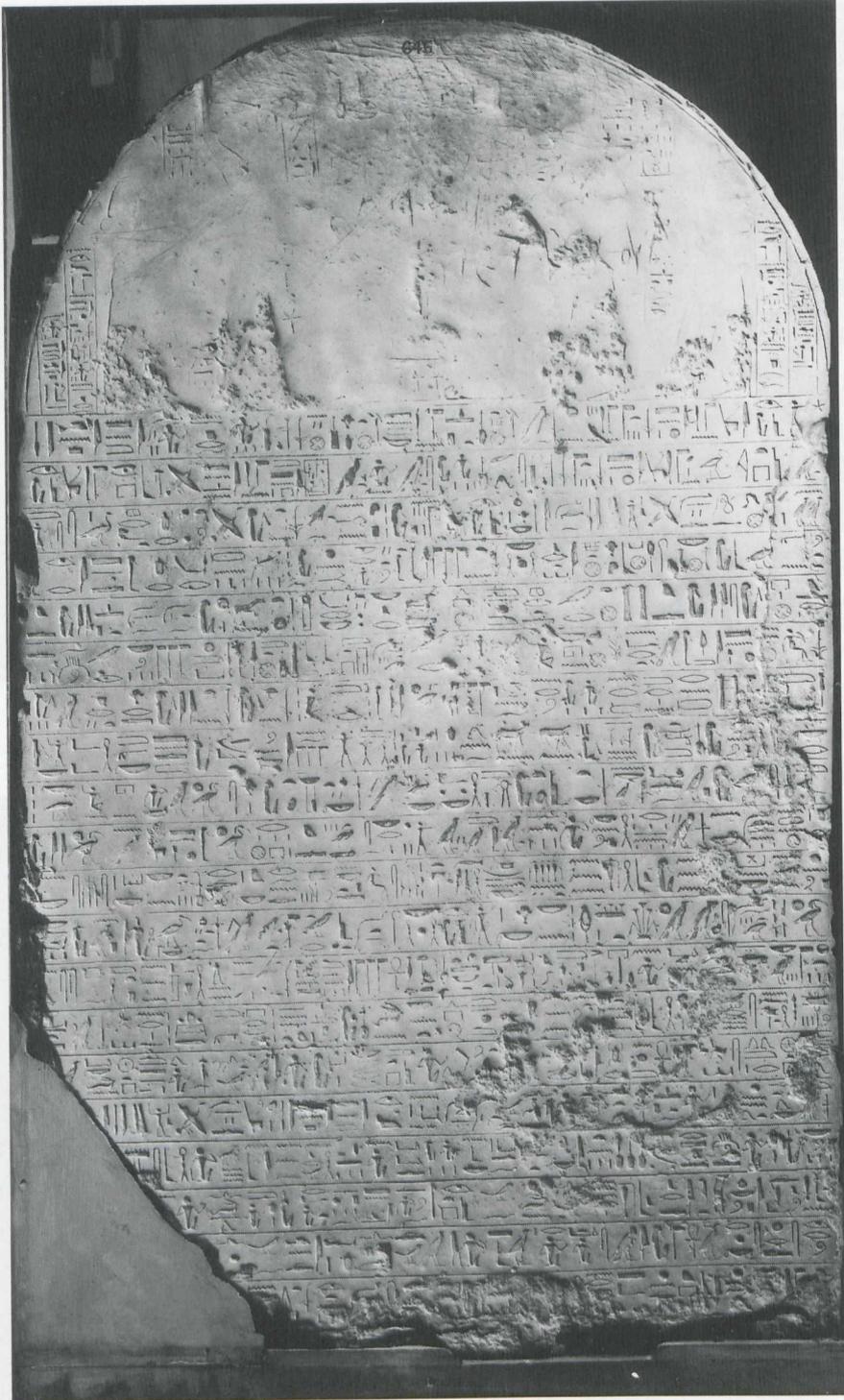
wenn der erste Ausdruck nominal wäre und der zweite in der 1. Person gehalten. Für eine Emendation, wie sie Vandiers Übersetzung impliziert (in: *Revue du Louvre* 12, 1962, 200: „sous le sceau de laquelle[!] se trouvent des Chémaïou“), sehe ich keinen Anlaß.

(8) Es ist natürlich *hr* <*dd*> zu verstehen, vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 619; 648. Zu den *qdfjw*-Dämonen, die die „Ernte“ des Todes einbringen, s. S. Sauneron, in: *BIFAO* 64, 1966, 6–7; J.-C. Goyon, *Les dieux-gardiens et la genèse des temples*, BdE 93, 1985, 4; 14, n. 12; 15, n. 5; 25; 68, n. 13; 93. Hier fragen sie wohl nach der Art, mit der sie den Tod bringen sollen. Gemeint ist auf jeden Fall, daß alle drei Arten von Dämonen ihrem Befehl unterstehen.

(9) Zu dieser Schreibung von *stjt* s. in: *CdE* 57, 1992, 257–8 (6).

(10) Zur Endung $\triangle III$ s. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 30. Näherliegend wäre „seine Kinder“; vielleicht ist zu *wdhw* <*f*> zu emendieren.

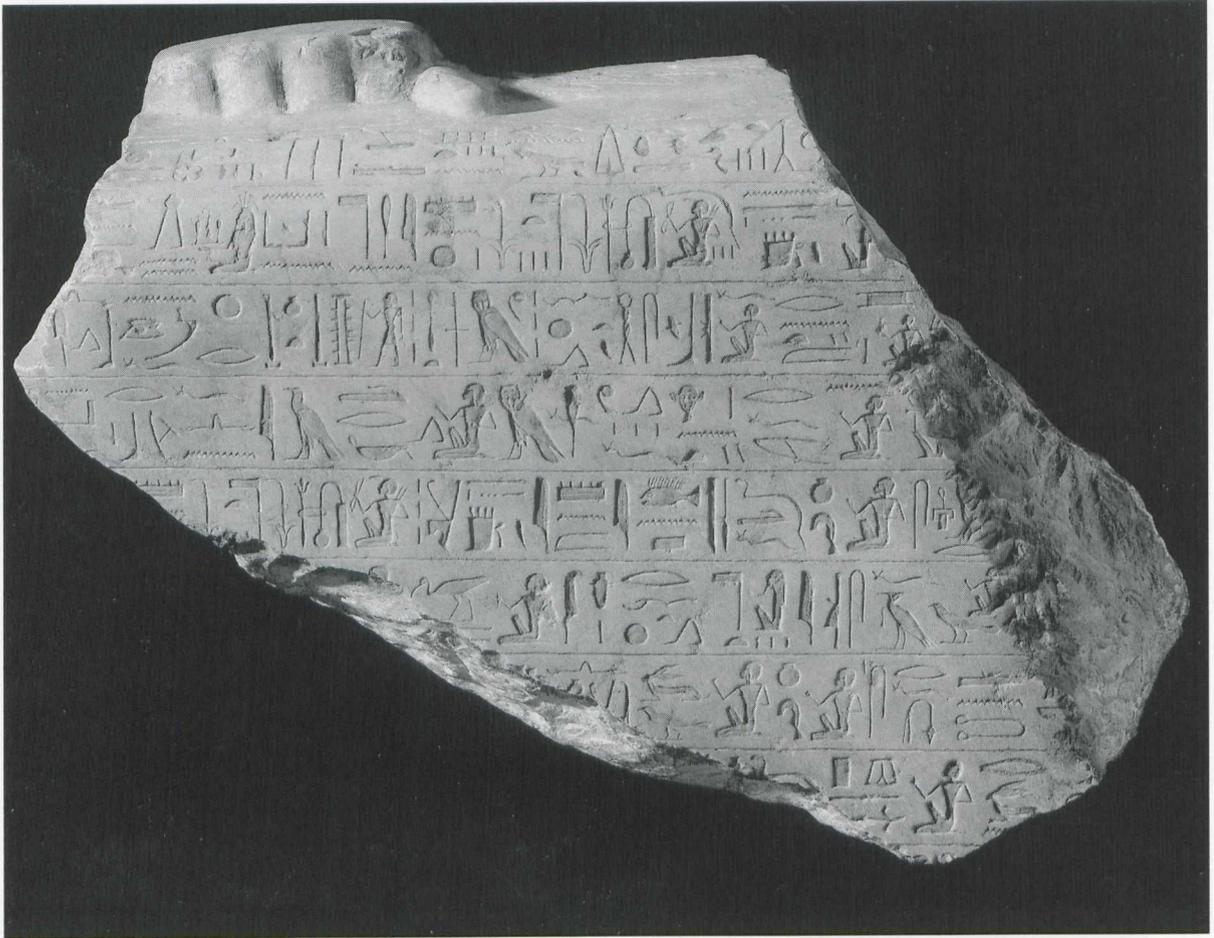
Bemerkenswert ist der drohende Ton der Inschrift. Zweck der Stiftung dieser Statue dürfte letztlich sein, Erbe und Ämter des *Dd-Dḥwtj-jw.f-ḥnh* (wohl eher *II* als *I*, s.o.) seinen Nachkommen zu erhalten. Das, was auf den üblichen Privatstatuen als Wunsch des Toten geäußert wird, erscheint hier als Wille der Göttin, gegen den man besser nicht verstoßen sollte. Da eine solche Statue ja kaum dem Totenkult ihres Besitzers diene, erscheint die Annahme nicht ganz unwahrscheinlich, daß es einen konkreten Anlaß für diese Stiftung gab.



Stele London 645



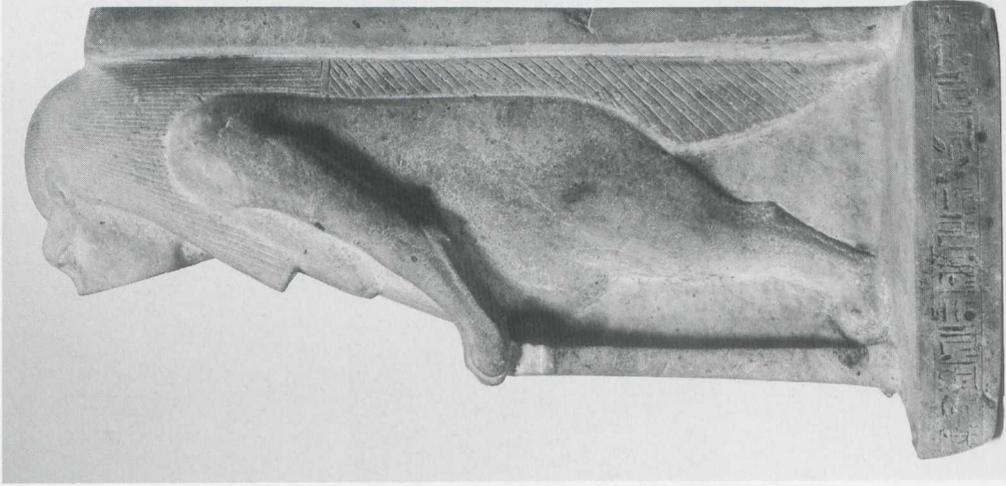
Opfertafel St. Petersburg Hermitage 2262



Würfelhockerfragment Boston MFA 11.1534



Statuette der Nilpferdgöttin Thoris Paris Louvre E.25479: Frontalansicht



Statuette der Nilpferdgöttin Thoeris Paris Louvre E.25479: Seitenansichten

Statuette der Nilpferdgöttin Thoeris Paris Louvre E.25479: Seitenansichten



Statuette der Nilferdgöttin Thoris Paris Louvre E.25479: Rückenfeiler